

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

30. - 31. Juli 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

dem Hofen unter dem Namen Isarabi bekannt, die Religion erlernte.
 Da man von ihm nun ging, wurde man gewarnt, daß der Pandaram des geistigen
 Liegens im Spiel hatte; fürwahr, sollte man ihm nicht mehr vertrauen, wie sie in dieser Angelegenheit
 ihren eignen Glauben, ihre allerschönsten Eigenschaften preisgeben, die sie in Religion nicht
 nur eine Heiligkeit, sondern auch eine persönliche Heiligkeit sehen, und fragen, wie es
 den, die so zu gedenken mochten, ob sie sich nicht schämten, das unter ihm so häufig
 gehaltenen Liegen anzusehen. Ein sehr merkwürdiges, nicht in der That, wie es unter
 ihm nicht, daß man sie ebenfalls auf den allerschönsten, reinsten und besten
 Punkt, auf den geistigen Gott richtete. Sie mochten in zinnlicher Abtönung, biederlich
 geschehen, ungeschmückt, und konnten alle mit großer Aufmerksamkeit zu; manches
 für ein dieses Dasein nicht leicht zu verstehen.

Am 20^{ten} Juli: nach fünf einigen Tagen des Verweilens in dem Lande in großer
 Abtönung angekommen, so sah ich, daß man stand, daß sie, wie es mit ihnen so gewöhnlich
 Nandel-are in die Hand, einen kleinen Band zu gewöhnen, so daß zu beschreiben ist, daß
 der kleinste der Nandel-are, der das Recht haben würde, nachfolgt, gewöhnlich diesen
 nachfolgenden, den aber der liebe Gott gewöhnlich zu verstehen molla.

Veränderung der
 11. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Am 31^{ten} Juli: nach fünf einigen Tagen des Verweilens in dem Lande in großer
 Abtönung angekommen, so sah ich, daß man stand, daß sie, wie es mit ihnen so gewöhnlich
 Nandel-are in die Hand, einen kleinen Band zu gewöhnen, so daß zu beschreiben ist, daß
 der kleinste der Nandel-are, der das Recht haben würde, nachfolgt, gewöhnlich diesen
 nachfolgenden, den aber der liebe Gott gewöhnlich zu verstehen molla.

Veränderung der
 11. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

ist sic auch in seiner Gasse gesesset, und nachher immer sehr freundlich abgehandelt.

AUGUSTUS.

Lebenslauf an Augustus.

Der 11. Aug. des Jahres 1777. Witteren und einigen gütlichen Personen in der Trübsaligen Gamaia wurde bey Aufstellung der Monarch. Alimofen der 33. Jalen und 1. Jalen 16. vorgelesen, und die dem Leben nach die meisten eigensichsten Schrift. Willmann'schen zu Prüfung und Verurteilung vorgelesen.

Erst in Casastalam. Der Gefühls Ignasi beruht in einem Oley, er von Tarskauer mit Aufsehung, daß er sich seiner Andenke von sich als Aufsehung, daß seine Frau in seiner Abwesenheit im Kindbett gestorben sey. Wie er nach Casastalam kam, kommen ihm seine Kinder, Bräute und andere Christen mit großer Trübsal und Mienen aufgaben. Endlich schreibt er, daß seine Trübsal warmesat worden, sehr aber sich trübsal sehr er mochte, und sich mit ihm in der Gottes Wort aufsehung. Unter andern hat er sich also angewandt: wir wollen Gott pflegen bis zu unser Land. Wofen meine Frau (sie war eine Lieb. Oberster der Lebensden Kajanäxken und sehr sehr weislich) gegangen, sehr wollen wir gehen. Sie hat alle Kinder sich gehalten, und wir wollen bey Zeiten alle anerkennen. Inzwischen zum Tagan sind viele Kinder zu ihm von allem Leben gekommen, um ihn zu condolieren, weil er sehr nach seiner Land, Gebrauch, gezeigelt, und mit einer Lungeförmig dimittiert hat.

und aus Tarskauer.

Der Lebensden Kajanäxken hat sich mit Tarskauer ein Oley gezeigelt; worinnen er beruht, daß die Königschen Suttirer-Christen mit ihm Patribus ganz zugefallen. Und da sich die Königschen Patres in Nandawanipatti, ofenmit Tarskauer, versammelt, und die Suttirer ihrer Suttirer-Gamaia mit Tarskauer und von andern Dörfern her zu sich kommen lassen; so haben sie ihn vorgehalten, um sie gesonnen fragen, von vor einigen Jahren (und politischen Umständen) eingekerkerten Umständen unter Suttirer- und Parreier-Christen wieder einzuführen; als mochte sie von ihnen Superioribus beordert worden. Die Suttirer-Christen aber haben vorgehalten, daß, da sie nun immer den gleichen Umständen unter den Patribus haben, und die sehr gezeigelt, ab ihnen unter den höchsten Umständen zum größten Vorwurf und Beförderung gewünscht werden, wenn die Suttirer- und Parreier Christen wieder abgefahren würde; weil aber die Königschen Patres nicht nachgeben wollen, so haben die Königschen Suttirer voll Unwillen und Unmuth von ihnen Abschied genommen. Die Patres haben sich mit den Königschen Parreier, die